



Neue Kräfte für das Spital Faustino Perez Im Einsatz für mediCuba-Suisse

mediCuba-Suisse

Quellenstrasse 25, 8005 Zürich

Telefon +41 (0)44 271 08 15

www.medicuba.ch

medicuba-suisse@medicuba.ch | info@medicuba.ch



Seit 1999 ZEWO-zertifiziert

Inhaltsverzeichnis

Editorial:	Seite 3
Projekte:	
Im Einsatz für mediCuba-Suisse	Seite 4
Das Infantix-System - Spitzentechnologie, um das Schweigen zu brechen	Seite 7
Analyse:	
Medizinische Hilfe für Kuba nötiger denn je	Seite 8

Das kubanische Zentrum für Neurowissenschaften (CNEURO) ist ein Forschungsinstitut mit Sitz in Havanna. Seine Anfänge gehen auf das Jahr 1969 zurück, als das Nationale Zentrum für wissenschaftliche Forschung (CNIC) die Abteilung für Neurophysiologie gründete, um die Einführung quantitativer Methoden und den Einsatz von Computern bei der Analyse der spontanen und evokierten elektrischen Aktivität des Gehirns zu gewährleisten.

Das CNEURO wurde 1990 offiziell gegründet und ist heute eine der Einrichtungen von BioCubaFarma, die sich auf die Grundlagen- und angewandte Forschung sowie auf die Entwicklung von Hochtechnologien zur Erkennung, Diagnose und Behandlung von Problemen im Zusammenhang mit der psychischen Gesundheit konzentriert.

Während der Covid-19-Pandemie, nachdem sich Schweizer Unternehmen geweigert hatten, ihre Beatmungsgeräte an Kuba zu verkaufen, produzierte das Institut die ersten kubanischen Beatmungsgeräte - mit Unterstützung von mediCuba-Suisse.



Impressum

Herausgeber: mediCuba-Suisse, Quellenstrasse 25, 8005 Zürich

Texte: Martin Herrmann, Matthias Angst, Orfilio Peláez, Bernard Borel

Redaktion und Layout: Roland Wüest und Luisa Sanchez

Übersetzungen: Roland Wüest

Fotos: mediCuba-Suisse, CNEURO, Matthias Angst

Druck: Druckerei Peter & Co., Zürich

Das Bulletin «mediCuba» erscheint vier bis fünfmal jährlich, mindestens einmal pro Quartal. Es geht an alle Mitglieder und Spender*innen des Vereins mediCuba-Suisse. Der Abonnementsbeitrag ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Für Spender*innen werden vom Spendenbeitrag jährlich fünf Franken zur Bezahlung des Abonnements verwendet.

Titelseite: Die Leiterin der Anästhesie, Dr. Osiris Suárez Serviá, zusammen mit Prof. Christa Meyenberger © Matthias Angst - Matanzas 2024

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,



Viele von Ihnen haben uns mitgeteilt, dass Sie es leid sind, über die Blockade gegen Kuba zu hören und zu lesen. Wir sind es auch! Dieser ständige Krieg, der als «unkonventionell» bezeichnet wird, ist wirklich unerträglich. Und auch die Tatsache, dass er auch hier in der Schweiz geführt wird: Erst im vergangenen Juli wurde uns eine Zahlung in Schweizer Franken an einen Schweizer Lieferanten von der Empfängerbank - in diesem Fall die UBS - ohne Kommentar oder Begründung zurückgeschickt. Nur weil die Zahlung von unserem Vereinskonto kam.

Wir sind nicht in der Lage, den Krieg zu beenden, aber wir bemühen uns, Mittel und Wege zu finden, um ein Gesundheitssystem zu unterstützen, das wir trotz aller aktuellen, dramatischen Mängel weiterhin als vorbildlich betrachten. Einerseits, weil der Zugang zur Gesundheitsversorgung für alle Bürgerinnen und Bürger im ganzen Land kostenlos und frei zugänglich ist, und andererseits, weil die Prävention ein wesentliches Element darstellt. Dies spiegelt sich in den Gesundheitsindikatoren wider, die weitaus besser sind als die vieler «entwickelter» Länder, insbesondere der USA. Diese Tatsache ändert jedoch nichts an den oftmals berechtigten Klagen von Patient*innen und ihren Angehörigen über den schlechten Zustand der Infrastruktur, die Qualität des Essens und die Nichtverfügbarkeit von Materialien, Verbrauchsgütern und Medikamenten.

Im Wesentlichen versucht mediCuba-Suisse, strukturierte Projekte zur Verbesserung der Effektivität und Effizienz der Versorgung in Bereichen zu unterstützen, in denen wir selbst über die Kompetenzen verfügen, um diese Projekte zu begleiten: übertragbare und nicht übertragbare Krankheiten, Pädiatrie und psychische Gesundheit. Abgesehen von punktueller Nothilfe haben wir weder die Grösse noch die Kompetenzen, um den materiellen Mangel eines ganzen Landes mit derzeit knapp 10 Millionen Einwohnern zu beheben¹. Kuba seinerseits investiert weiterhin einen beträchtlichen Teil seines Jahreshaushalts in den Gesundheitsbereich, etwa 26% des Haushalts 2024². Dieser Staatshaushalt ist jedoch begrenzt, da er durch ein sehr hohes Steuer- und Devisendefizit belastet ist, das den Erwerb zahlreicher Ausrüstungsgegenstände und Rohstoffe erschwert. An dessen Stelle können wir nicht treten.

Eine weitere Facette des Krieges gegen Kuba - aber nicht nur gegen Kuba! - oder vielmehr gegen jeden, der sich dem Imperium und den großen multinationalen Konzernen widersetzt, ist die mediale. Sie ist besonders perfide und effektiv zu einem Zeitpunkt, an dem ein großer Teil der Bevölkerung angibt, sich hauptsächlich über angeblich «soziale» Netzwerke zu informieren oder vielmehr desinformiert zu werden. Das heißt im Klartext: Algorithmen, Falschmeldungen und eine Vielzahl von nicht überprüften oder überprüfbaren Behauptungen. Meist werden sie entweder von Robotern oder bezahlten Propagandisten produziert. Die Mainstream-Medien stehen dem in nichts nach und beteiligen sich meist an dieser orchestrierten Aggression.

Dieses Bulletin ist ein bescheidener Beitrag gegen diese Desinformation.

Wir danken Ihnen im Voraus dafür, dass Sie das Gesundheitssystem und die kubanische Bevölkerung durch die Projekte, die wir mit einer mittel- bis langfristigen Vision finanzieren, weiterhin unterstützen.

Mit solidarischen Grüßen,

Dr. Martin Herrmann
Ko-Präsident mediCuba-Suisse

1 <http://www.cubadebate.cu/noticias/2024/07/19/hoy-somos-menos-de-10-millones-de-cubanos-residentes/>

2 <https://revinfodir.sld.cu/index.php/infodir/article/download/1670/1846>

Projekte

Im Einsatz für mediCuba-Suisse

Die Gebrüder Joseph und Andreas Osterwalde besuchten bereits im letzten Jahr das Hospital Provincial Faustino Pérez in Matanzas¹. Sie brachten Geräte für die Laparoskopie (Bauchspiegelung) und die Sonografie (Ultraschall-Geräte) mit und schulten das Personal des Spitals in der Anwendung der Geräte. Es war ihnen klar, dass sie diese solidarische Zusammenarbeit weiterführen möchten. In der Schweiz konnten sie weitere Ärztekolleg*innen und einen Spezialisten für Medizintechnik für Ihr Projekt begeistern, die sich für die Sammlung von Material und Geräten sowie Fundraising einsetzten und dies mit riesigem Erfolg! So konnte mediCuba-Suisse im Juni und Juli dieses Jahres zwei Container mit medizinischen Geräten und Material im Wert von über CHF 200 000.- nach Kuba senden, welches von verschiedenen Schweizer Spitälern zur Verfügung gestellt wurde oder von Firmen zu günstigen Konditionen erworben werden konnte.

Im August 2024 reiste schliesslich eine Delegation (Prof. Dr. med. Christa Meyenberger, Prof. Dr. med. Rolf Schlumpf, Dr. med. Andreas Osterwalder, Prof. Dr. med. Joseph Osterwalder und Matthias Angst) nach Kuba, um vor Ort bei der Installation mitzuhelfen, das Personal in der richtigen Anwendung der Geräte zu schulen und um die Situation im Spital in Matanzas gemeinsam zu evaluieren und die Basis für eine langfristige Zusammenarbeit zu schaffen.

Reisebericht des Freiwilligeneinsatzes im Hospital Provincial Faustino Pérez, Matanzas, Cuba

Matthias Angst

Samstag 3.8.2024

Bei der ByeBye Bar am Flughafen Zürich-Kloten kommt die Delegation zum ersten Mal zusammen. Die Teilnehmer*innen checken gemeinsam mit sehr viel Gepäck ein. 12 Koffer à je 32 kg und 3 à 23 kg werden auf das Rollband gelegt. Ware im Wert von rund CHF 85'000 (Geschenke und viel, viel chirurgisches Material) werden mit grossem Vertrauen der Fluggesellschaft Air Europa übergeben.

Bei der Ankunft in Havanna um 20:00 Uhr regnet es in Strömen und wir werden vom jungen Chirurgen Kevin Manresa in Begleitung eines offiziellen Vertreters der Gesundheitsbehörde abgeholt und mit Blumen begrüsst. Ein letztes Mal Koffer zählen und ab in den Bus. Der Reiseleiter meint 2 1/2 bis 3 Stunden bis Varadero ins Hotel. Erst in den frühen Morgenstunden kommen wir müde im Hotel in Varadero an.

Sonntag 4. August 2024

Der erste Tag ist für eine ausführliche Besprechung mit Prof. Dr. Oscar (Oscarito) Garcia, Chefarzt laparoskopische Chirurgie reserviert. Es gilt, das geplante Wochenprogramm im Detail zu besprechen, damit wir die kurze Zeit optimal nutzen können.

Montag 5. August 2024

Am nächsten Morgen werden wir am Haupteingang



Empfang des chirurgischen Verbrauchsmaterials (v.l.n.r.): Prof. Dr. Oscar Garcia Rodriguez (Laparoskopische Chirurgie); Dr. med. Carlos Calvis (MINSAP); Dr. Kevin Manresa (Chirurgie); Prof. Dr. med. Rolf Schlumpf (Chirurgie) © Matthias Angst - Matanzas 2024

des Hospital Faustino Pérez erwartet. Nach der Begrüssung geht es ins Sitzungszimmer der Direktorin Dr. Taymi Martinez Naranjo. Sie ist mit 33 Jahren als Frau und junge Chirurgin früh in diese Position gekommen, ist politisch im Parlament tätig und erklärt, dass sie als Frau die Ehre hat das Volk im Parlament zum Thema Gesundheitswesen zu vertreten. Sie macht einen höchst professionellen Eindruck und zeigt ihre ganze Leidenschaft für das Spital. Sie bedankt sich sehr für die Unterstützung durch das Projekt «Chirurgie Matanzas» von mediCuba-Suisse.

Die Vorstellung und der anschliessende Austausch werden von Prof. Joseph Osterwalder hervorragend gemanagt. 502 Betten hat das Spital mit 30 Abteilungen welche alle Top-down organisiert sind. 12 Abteilungen sind auf der universitären Stufe, 9 davon mit Bestnote.

¹ Wir berichteten im Bulletin Nr. 81 «Wissenschaftlicher und menschlicher Austausch - Von Nord nach Süd» darüber.



Rundgang durch das Spital: Dr. med. Lurdes (Pharmazie/Materialbeschaffung), Dr. med. Andreas Osterwalder; Prof. Christa Meyenberger; Prof. Oscar Garcia Rodriguez © Matthias Angst - Matanzas 2024

Prof. Rolf Schlumpf, unser Spezialist für die Laparoskopie, geht mit dem Chefarzt der minimal-invasiven Chirurgie, Prof. Dr. Oscar Garcia-Rodriguez, in den OP, übergibt das Material und bespricht Patient*innen.

Die Chirurgie ist hier unüblicherweise in zwei eigenständige Abteilungen (Laparoskopische Chirurgie und «Offene» Chirurgie) zweigeteilt, d.h. räumlich, organisatorisch und bezüglich Gerätschaften. Das hat Rolf Schlumpf sehr erstaunt. Der Weg in den Operationssaal gestaltet sich speziell: Das Gebäude ist zum Teil offen und Räumlichkeiten mit Fenster werden einfach mit Farbe verdunkelt. Eine Schleuse ist optisch erkennbar, aber die Räumlichkeiten wirken kalt und sind nur karg beleuchtet.

Derweil macht sich unsere Expertin für die Gastroenterologie, Prof. Christa Meyenberger, mit dem Chefarzt Dr. Riccardo Hernandez auf den Weg in die Endoskopie. Matthias Angst (Medizintechniker) begleitet sie und nimmt ebenfalls einen Augenschein. Anstelle eines Saals finden wir deren drei vor, es wird auch in der Aufbereitung endoskopierte. Beim Personal kommen 12 Ärzt*innen auf 4 Pflegefachkräfte. Die Installation ist bedenklich und man sieht auf den ersten Blick einen grossen Unterschied zur Chirurgie. Die Räumlichkeiten gestalten sich noch karger als im Operationssaal. Das verwendete Endoskopie-Gerät EVIS Lucera 260 ist überaltert, am Ende seines Lebenszyklus und sieht aus, als hätte man den letzten Tropfen aus einer Zitrone ausgepresst.

Unser erstes Fazit nach dem ersten Tag im Spital: Die Struktur in einem kubanischen Spital weicht stark von den von uns gewohnten, heutigen Strukturen ab.

Grundsätzlich läuft alles in den einzelnen Departementen ab und die Patient*innen werden entsprechend eingeteilt. Somit ist die zentrale Figur im Spital für uns die Direktorin Dr. Taymi Martinez, denn bei ihr laufen alle Fäden zusammen.

Dienstag 6. August 2024

Für Prof. Christa Meyenberger, Dr. Andreas Osterwalder, Prof. Joseph Osterwalder und Matthias Angst steht heute der Besuch in der Schweizer Botschaft in Havanna auf dem Programm. Dr. Carlos Calvis vom Gesundheitsministerium, Manuel Vanegas, der Projektkoordinator von mediCuba-Suisse und der Chirurg Prof. Oscar Garcia begleiten uns. Ein spezieller Moment, um 14 Uhr betreten wir die Schweizer Botschaft zu einem offiziellen Empfang.

Der Botschafter Stefano Vescovi und der Konsul, Head of Operations, Xaver Schönbachler begrüßen uns und verdanken den Einsatz von mC-S und dem Ärzteteam aus der Schweiz. Christa Meyenberger hat unseren Einsatz und die Ziele der aktuellen «Mission» gut dokumentiert und stellt ihnen das Projekt vor. Danach schildern Andreas und Joseph Osterwalder die Geschichte und ihre Beziehung zum Spital in Matanzas. Im Gespräch werden auch heikle Themen angesprochen, wie die Ausbildungsmöglichkeiten für Ärzt*innen in der Schweiz und die Kontrolle der Einfuhren von medizinischem Material nach Kuba.

Dabei werden wir von Manuel Vanegas hervorragend unterstützt. Er spricht sehr gut Deutsch und wirkt oft auch als Dolmetscher. Der Botschafter und der Konsul haben sich ausserordentlich viel Zeit genommen. Sie betonen ihre Bereitschaft für die Unterstützung des Projektes «Matanzas» und sichern uns ihre Hilfe für weitere Einsätze zu, soweit es in ihren Möglichkeiten liegt. Wichtige Punkte legen sie mit sehr deutlichen Statements dar und appellieren dabei an die Verantwortung von Ministerium und Spital. Es wird mehrfach erwähnt, wie gut die Arbeit von mC-S vor Ort wahrgenommen werde und das nicht nur auf offiziellen Missionen, man



Schlussbesprechung; Matthias Angst (Medizintechnik); Prof. Rolf Schlumpf; Prof. Christa Meyenberger; Prof. Josef Osterwalder; Dr. Taymi Martinez (Direktion); Manuel Vanegas (mediCuba) © Matthias Angst - Matanzas 2024

höre es auch auf der « Strasse ».

Die Reise hat sich gelohnt. Allen Beteiligten wurde die Tragweite der Hilfeleistungen klar und seitens von Dr. Calvis spürt man, dass er begreift, worum es für uns als Hilfsorganisation und Spender geht.

Mittwoch, 7. August 2024

Heute geht es früh los. Prof. Rolf Schlumpf führt mit dem OP-Team bei einem Patienten eine laparoskopische Sigmaresektion durch. Die allgemeine minimal-invasive Chirurgie ist etabliert, aber nicht die kolorektalen Eingriffe. Die bestehenden Ausbildungsstrukturen und das fehlende Material zeigen hier ein grosses Defizit auf. Dies gilt auch für die internen Strukturen: Dass die offene Chirurgie und die Laparoskopie örtlich, organisatorisch und in Bezug auf das Instrumentarium getrennt sind, wirkt sich in erster Linie auf die Therapie der Patienten und Patientinnen aus, aber auch auf die Ausbildung.

Das übrige Team besucht die belebte Notfallstation, wo überall die aus der Schweiz gelieferten Ultraschallgeräte im Einsatz sind und Prof. Josef Osterwalder selber «Hand anlegt». Prof. Christa Meyenberger und Matthias Angst werden durch Prof. Oscar Garcia auf einen Rundgang begleitet, um einen vertieften Einblick in das Spital zu gewinnen (Kliniken, Operationsbereich, IT, Medizin- und Elektrotechnik, Werkstätten, Energieversorgung, etc.). Am Nachmittag steht die Gastroenterologie auf dem Plan. Hier besteht ein grosser Handlungsbedarf. Die Struktur der Räumlichkeiten ist in Ordnung und mit einfachen Anpassungen lässt sich hier eine funktionierende Endoskopie ausbauen. Die bestehenden Geräte sind sehr alt, defekt und kaum noch korrekt einsetzbar. Das Material des ausstehenden zweiten Containers wird uns hier einen grossen Schritt vorwärtsbringen. Wir nutzen die Zeit daher für einen ersten Planungsvorschlag. Mit Dr. Riccardo Hernandez hat die Abteilung einen engagierten Chef mit klaren Strukturen. Die Wichtigkeit der Gastroenterologie wurde auch von der Spitaldirektorin Dr. Taymi Martinez speziell erwähnt, die Kennzahlen bestätigen diese Aussage

Donnerstag, 8. August 2024

Voll bepackt, mit vielen Geschenken für die Mitarbeitenden (Tombola!) kommen wir am Morgen im Auditorium an. Zuerst hält Prof. Joseph Osterwalder einen Vortrag über die Ultraschallanwendung und zeigt auf, wie mit einem guten Konzept (POCUS = Point of Care Ultrasound) diese Diagnostik in der ganzen Medizin von unschätzbarem Nutzen ist. In allen medizinischen Bereichen ist die Sonographie unabdingbar. CT und

MRI können bei vielen Fragestellungen ersetzt werden. Auch im Ultraschall ist die Ausbildung zentral.

Dr. Andreas Osterwalder präsentiert danach in einem launigen «Potpourri» die Schweiz.

Um 14 Uhr kommt es zum grossen Treffen im Konferenzraum der Spitalleitung: Vertreter des MINSAP, von mediCuba-Suisse, die wichtigen Abteilungsleiter und das Team aus der Schweiz treffen sich zu einer Schlussbesprechung. Wir können konstruktive Kritik anbringen und haben auch das Gefühl gehört und verstanden zu werden. Vor allem Dr. Taymi Martinez zeigt immer wieder, dass sie viel von ihrem Fach versteht. Die Gerätschaften aus der Schweiz werden mit einem extra hergestellten Kleber versehen, der auf die Donation von mC-S hinweist. Die Direktorin stellt uns die notwendigen statistischen Zahlen und Fakten zum Betrieb der einzelnen Abteilungen zur Verfügung. Sie versteht, wie eine gute Zusammenarbeit funktioniert und wird für die Zukunft eine wichtige Anlaufstelle sein.

Am Abend treffen wir uns für ein gemeinsames Abendessen, welches für alle 24 Beteiligten einen schönen Abschluss unseres Einsatzes bedeutet.

Am Freitag, 9. August 2024 geniessen wir noch einen freien Tag bevor wir uns dann am Samstag von Prof. Dr. Oscar Garcia-Rodrigues und seiner Frau Clara bei einem gemeinsamen Mittagessen in unserem Hotel verabschieden. Als krönenden Abschluss würdigt er alle mit einem Diplom, eine schöne Wertschätzung für den geleisteten Einsatz.



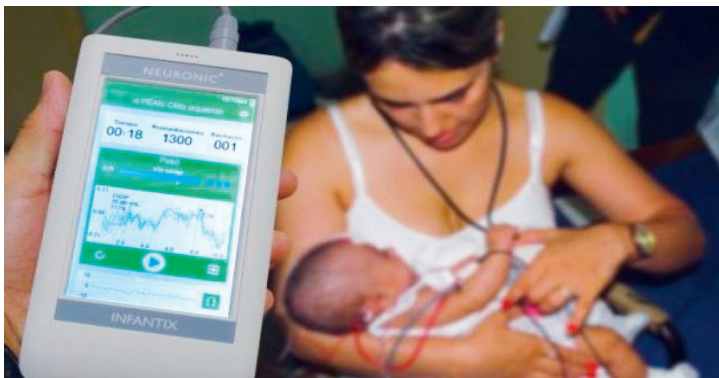
Verleihung der Diploma im Hotel Melia Las Americas Varadero: Prof. Schlumpf; Prof. Christa Meyenberger; Prof. Josef Osterwalder; Dr. Andreas Osterwalder; Matthias Angst © Matthias Angst - Matanzas 2024

Mittlerweile ist der zweite Container mit medizinischem Material im Spital in Matanzas eingetroffen. Prof. Christa Meyenberger und Matthias Angst reisen bereits im Oktober wieder nach Matanzas, um das Material zu sichten, zu installieren, die Mitarbeitenden zu schulen und insbesondere auch um den Ausbau der Gastroenterologie weiter voran zu treiben. Im Weiteren gilt es gemeinsam mit der Spitalleitung weitere machbare Schritte zu planen.

Das Infantix-System : Spitzentechnologie, um das Schweigen zu brechen

Eines der von mediCuba-Suisse im Schwerpunkt Pädiatrie unterstützten Projekte, «Besser hören, um sich zu entfalten», hat zum Ziel, das nationale Programm für Cochlea-Implantate und Schwerhörigkeit zu stärken. Der Start war aufgrund von Banksperren mühsam, doch nachdem die Gelder in Kuba angekommen sind, kam das Projekt in Gang und verläuft sehr erfolgreich. Die regionalen kubanischen Medien haben bereits mehrmals darüber berichtet und wir möchten Ihnen einen Auszug aus einem der dem Projekt gewidmeten Artikel präsentieren, damit Sie erfahren, worum es geht und welche Fortschritte erzielt wurden.

Orfilio Peláez, Journalist Granma



Fachleute des kubanischen Zentrums für Neurowissenschaften (Cneuro) haben ein System für das Neugeborenen-Screening zur frühzeitigen und objektiven Erkennung von Hör- und Sehstörungen bei Neugeborenen entwickelt.

Das Infantix genannte Gerät zeichnet die automatisch evozierten auditorischen Potentiale des Hirnstamms sowie die otoakustischen Emissionen auf und analysiert diese. Es ist auch in der Lage, zwischen konduktiven Verlusten und Verlusten, die durch neuronale Schäden verursacht werden, zu unterscheiden. Darüber hinaus ist es die weltweit erste Technologie ihrer Art, die die visuelle Suche in ihre Funktionen integriert, da sie über ein System verfügt, das so konzipiert ist, dass es je nach Test und Signalregister verschiedene Module koppelt.

Ernesto Velarde Reyes, Ingenieur und Projektleiter bei Cneuro, erklärt, dass die Bedeutung des Infantix Gerätes darin liegt, dass es durch ein universelles Screening jede Art von Hör- und Sehbehinderung bei Neugeborenen so früh wie möglich erkennen kann, noch bevor diese die Entbindungskliniken verlassen.

Im Februar 2019 erhielt Infantix die Gesundheitsregistrierung durch das Kontrollzentrum für Arzneimittel, Ausrüstung und Medizinprodukte (Cecmed) für das Hörscreening, und für die visuelle Analyse erhielt es diese im April 2020. Vor kurzem wurde im gynäkologisch-geburtshilflichen Krankenhaus Ramón González Coro in Havanna ein klinischer Test mit einer Stichprobe von über 300 Babys, die älter als 48 Stunden waren, durchgeführt, um die Leistung des Systems zu bewerten, und die Ergebnisse waren hervorragend, sagte Velarde Reyes.

Er berichtete, dass derzeit daran gearbeitet wird, die Ausrüstung um ein Modul für kardiovaskuläres Screening zu erweitern, was zweifellos einen zusätzlichen Nutzen bringen wird.

Im vergangenen Jahr wurden 22 Einheiten produziert, von denen zehn bereits im Rahmen des Programms zur Einführung von Geräten des Gesundheitsministeriums in Geburtskliniken eingeführt wurden, während zehn weitere im Rahmen eines Projekts mit mediCuba-Suisse eingeführt wurden.

Heute wird das System in medizinischen Einrichtungen in den Provinzen Villa Clara, Holguín, Matanzas, Artemisa, Mayabeque und Havanna eingesetzt, insbesondere im Borrás-Marfán-Krankenhaus in der Abteilung für Cochlea-Implantate, und verfügt über eine Gesundheitsregistrierung in Mexiko und Venezuela.

Den vollständigen Artikel (auf Spanisch) finden Sie unter dem Link <https://www.granma.cu/cuba/2024-08-26/sistema-infantix-alta-tecnologia-para-derribar-silencios-26-08-2024-21-08-41>



CON LA MANO EN EL CORAZÓN

Gegenwärtig benötigen in Kuba etwa 1500 Patient*innen einen Herzschrittmacher, um ihr Leben zu retten und nach Hause zurückkehren zu können.

Als Antwort und Reaktion auf eine Anfrage des MINSAP hat mediCuba-Europa, zusammen mit einer Solidaritätsgruppe aus den Vereinigten Staaten, die Kampagne **#ConLaManoEnElCorazón** (Hand aufs Herz) ins Leben gerufen.

Mit **900 Euro** können wir einen Herzschrittmacher (Einkammer) für eine Patientin oder einen Patienten kaufen. Das Ziel der Kampagne ist es, bis zum Ende des Jahres mindestens 300 Geräte nach Kuba zu schicken. Dank einer unglaublichen Welle der Solidarität trafen im Juli die ersten 50 Geräte an und wurden innert kürzester Zeit erfolgreich implantiert. Weitere 100 Geräte werden in den nächsten Tagen eintreffen. Bis zum Ende des Jahres müssen noch 150 Geräte beschafft werden und dafür brauchen wir Ihre Hilfe!

Jeder solidarische Beitrag zählt und kann Leben retten!

WWW.MEDICUBA-EUROPA.ORG

Konto in Euro
IBAN: CH92 0076 4301 3245 Y000 1

Konto in Schweizer Franken
IBAN CH82 0900 0000 6513 1535 5

Mit dem Vermerk :
#ConLaManoEnElCorazón

MEDICUBA-EUROPA
6988 PONTE TRESA



Analyse

Medizinische Hilfe für Kuba nötiger denn je



Nach meiner Rückkehr aus Kuba kann ich nur bestätigen, dass die dramatische wirtschaftliche Lage auf der Insel das tägliche Leben sehr schwierig macht, was sich auch in der Gesundheitsversorgung zeigt. Und dennoch hält das Gesundheitssystem, nicht durch ein Wunder, sondern dank seiner Organisation, die sich auf die „consultorios comunitarios“ konzentriert, mit ihrer engen Verbindung und Nähe zur Bevölkerung.

Aber es fehlt an allem, und wie die Verantwortlichen des Gesundheitsministeriums selbst zugeben, erlaubt die Verfügbarkeit von Devisen nur die Einfuhr eines Drittels des ermittelten Bedarfs an medizinischem Material. Glücklicherweise sind die Kubaner*innen daran gewöhnt und es gibt immer noch viele Menschen in den Gesundheitszentren, die sich mit dem Mangel an Mitteln auseinandersetzen und Lösungen finden, um die Patienten und Patientinnen so gut wie möglich zu betreuen.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, weiterhin solidarisch zu sein, indem wir punktuelle und humanitäre Hilfe leisten, aber auch indem wir innovative Projekte unterstützen. In diesem Sinne hat die Ankunft der ersten 100 von mediCuba gespendeten Herzschrittmacher (die für den kubanischen Staat völlig unmöglich zu erwerben sind) dazu geführt, dass Patient*innen sehr schnell von ihren Leiden befreit werden konnten und die Krankenhäuser verlassen konnten. Aber sich in diesem Krisenumfeld um pflegebedürftige Senior*innen zu kümmern, die die Väter und Mütter der Revolution waren, ist eine große Herausforderung. Das von mediCuba-Suisse unterstützte Pilotprojekt in der Geriatrie (FortAM) zeigt interessante und realistische Wege auf und ist dabei ethisch einwandfrei.

Dasselbe lässt sich von anderen von mediCuba-Suisse unterstützten Projekten sagen, wie etwa der Kontrolle der HIV-Epidemie in Matanzas oder der ganzheitlichen Behandlung von neurologischen Entwicklungsstörungen bei Kindern.

Diese Projekte werden von sehr einflussreichen kubanischen Fachkräften durchgeführt, die versuchen, die von der WHO/OPS anerkannten Behandlungen so gut wie möglich umzusetzen und diese an die Gegebenheiten des Landes anzupassen. Und ich könnte noch ein Vielfaches an solchen Beispielen erzählen, die ich während meines Aufenthalts gesehen habe.

Ich möchte mit einem Zitat eines Beamten des Gesundheitsministeriums schließen, der am letzten Tag meines Aufenthalts bei meiner Berichterstattung über die Wirkungsanalyse der Projekte von mediCuba-Suisse am Ende seiner Rede sagte: „Vor allem, erzählen Sie in Ihrem Land, dass man mit der kubanischen Regierung zusammenarbeiten kann“.

Dr. Bernard Borel

Kinderarzt FMH, Gemeinderat in Aigle

Gesundheit für alle - Kuba macht es vor

Jetzt mit TWINT spenden!



QR-Code mit der TWINT App scannen



Betrag und Spende bestätigen



Unterstützen Sie uns und helfen Sie uns, Kuba zu helfen!

Bernard Borel war vom 22. Juni bis am 8. Juli für eine Wirkungsanalyse unseres Programms in Kuba und besuchte dabei eine Reihe unserer Projekte. Die Wirkungsanalyse dient der Wirkungsmessung des Programmes von mediCuba-Suisse und wird via Unité von der DEZA finanziert.